



salzburger
bach
gesellschaft



BARO¹⁶CKFEST

IM DOMQUARTIER

SONNTAG
5. JUNI

40 JAHRE
SALZBURGER
BACHGESELLSCHAFT



Dom Quartier
Salzburg

Sonntag, 5. Juni 2016, DomQuartier Salzburg



Vor 40 Jahren gründete Albert Hartinger die Salzburger Bachgesellschaft und ist seit dieser Zeit ihr künstlerischer Leiter

DIE SALZBURGER BACHGESELLSCHAFT STEHT FÜR

- 40 Jahre Zentrum der Bachpflege in Österreich
- rund 600 Konzerte von höchster Qualität und zu erschwinglichen Preisen;
- weltberühmte Interpreten, die ihr Salzburg-Debut bei der Bachgesellschaft feierten: Nikolaus Harnoncourt und Concentus Musicus, Jordi Savall und Hesperion XX, Frans Brüggen und Orchester des 18. Jhdt., Ton Koopman und European Union Baroque Orchestra, Trevor Pinnock und English Concert, Giovanni Antonini und Il Giardino Armonico, The King`s Singers u.v.a.
- erfolgreiche musikalische Nachwuchsförderung: Interpreten von internationalem Rang hatten ihre ersten Podiumsauftritte bei der Salzburger Bachgesellschaft: Franz Welser-Möst, Benjamin Schmid, Julian Rachlin, Martin Grubinger jun. u.v.a
- Förderung zeitgenössischer Musik: zahlreiche Auftragskompositionen und Erstaufführungen.
- neue Akzente in der Vokalmusik: Gründung des Salzburger Bachchores und des Collegium Vocale.
- musikalische Kinder- und Jugendarbeit seit über 35 Jahren: über 200 Konzerte der Reihe „Musik für junge Leute“ mit kreativen Programmen.
- **Aktuell: Gründung des Jugend-Barockorchesters „Bach’s New Generation“**

FESTPROGRAMM

Dombögen, 14.45 Uhr

AUFZÜGE FÜR TROMPTEN UND PAUKEN

Werke von B. Riedl und P.I. Dautermann

Schwanthaler Trompetenconsort

Salzburger Dom, 15.00 Uhr

FESTLICHE EINSTIMMUNG

J.S. Bach (1685 - 1750)

Präludium und Fuge C-Dur, BWV 545

Passacaglia c-moll, BWV 582

Partite diverse sopra „Sei begrüßet, Jesu gütig“, BWV 768

Heribert Metzger, Orgel

Residenzgalerie, 15.00 Uhr

BACH'S NEW GENERATION

„Musik für junge Leute“

Erstes Konzert des neu gegründeten Salzburger Bach-Jugendorchesters

J. S. Bach

Violinkonzert a-Moll, BWV 1041

Allegro moderato – Andante – Allegro assai

A. Vivaldi (1678 - 1741)

Konzert für Flautino C-Dur, RV 443

Allegro - Largo - Allegro molto

Violine solo: Elisabeth Kohler

Blockflöte solo: Felix Gutschi

Leitung: Midori Seiler, Elmar Oberhammer

In Zusammenarbeit mit dem DomQuartier Salzburg
der Universität Mozarteum und dem Musikum Salzburg

**Carabinierisaal der Salzburger Residenz, 16.00 Uhr
FEIERLICHE ERÖFFNUNG**

Begrüßung:

em. Univ.-Prof. Dr. Albert Hartinger

Grußworte:

Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn

GR Sebastian Lankes (in Vertretung von Bürgermeister Dr. Heinz Schaden)

Dr. Elisabeth Resmann, Geschäftsführerin DomQuartier Salzburg

Festrede:

Dr. Ulrich Leisinger, Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Internationalen
Stiftung Mozarteum

Moderation: Hannes Eichmann

**Carabinierisaal, 16.30 Uhr
ERÖFFNUNGSKONZERT**

J.S. Bach (1685 - 1750)

„Schweigt stille, plaudert nicht“ („Kaffeekantate“), BWV 211

Hochzeitsquodlibet, BWV 524

Orchestersuite Nr. 2, h-Moll, BWV 1067

Ouverture - Rondeau - Sarabande - Bourrée - Bourrée II - Polonaise-Double –
Menuett - Badinerie

Ulrike Hofbauer, Sopran

Daniel Gloger, Altus

Virgil Hartinger, Tenor

Stefan Zenkl, Bass

Marcello Gatti, Traversflöte

Barockorchester der Universität Mozarteum (Besetzung siehe 11)

Leitung: **Florian Birsak**

Zum Eröffnungskonzert

Bei den wöchentlichen Konzerten des „Bachischen“ Collegium musicum führte J.S. Bach eine große Zahl an Vokal- und Instrumentalwerken verschiedenster Komponisten auf. Unter seinen eigenen Werken erfreuten sich die „moralischen Kantaten“, die Tugend ebenso wie Laster zum Thema haben, besonderer Beliebtheit. Bachs sogenannte „Kaffee-Kantate“ BWV 211 für Sopran, Tenor, Bass, Querflöte, Streicher und Basso continuo aus dem Jahr 1734 nimmt einerseits auf den Aufführungsort, das Café Zimmermann in Leipzig, andererseits auf humorvolle Weise auf den verbreiteten Hang zum Kaffeegenuss Bezug. Doch es wäre nicht Bach, hätte er nicht die Doppelbödigkeit des Textes – das Laster der ungehorsamen Tochter mit deren Suche nach einem Mann als „ach so süße Lieblichkeit“ - musikalisch ausgekostet.

Weit deftiger erweist sich der parodistische Text zu dem Hochzeits-Quodlibet „Was sind das für große Schlösser“ BWV 524 für vier Singstimmen und Basso continuo. Die Vielzahl an Anspielungen und Bezugnahmen auf Mitglieder des Bachschen Familien- und Freundeskreises bot zumindest den nicht unmittelbar Betroffenen Anlass zu Spott und Schadenfreude. Dieses „Quodlibet“ ist zwar in der Handschrift von J.S. Bach aus der Zeit um 1708 überliefert, ob es jedoch als authentisch gelten darf, bleibt fraglich, da die Titelseite verloren gegangen ist. Demnach könnte es sich ebenso um das Werk eines unbekanntenen Komponisten in der Handschrift Bachs handeln.

Bachs vier überlieferte „Ouvertüren“ sind Orchestersuiten, die höfische Noblesse mit intemem Klang oder mit orchestralem Glanz vereinen. Die Entstehungszeit dieser Suiten ist weitgehend ungeklärt, für die *Ouverture h-Moll* BWV 1067 mit der Besetzung Flöte, Streicher und Basso continuo belegen die erhaltenen Quellen Aufführungen aus Bachs späten Leipziger Jahren. Durch die Solo-Flöte sind die Prinzipien des Concerto in nahezu alle stilisierten Tanzsätze dieser Suite integriert. Im Schlusssatz, einer Badinerie („Tändelei“), ist der Solopart so virtuos geführt, dass er zu einem Paradestück für Flötisten und Flötistinnen geworden ist.

**Rittersaal, Kaisersaal, Weißer Saal, Dommuseum, Museum St. Peter,
Residenzgalerie**

**WANDELKONZERT IM DOMQUARTIER SALZBURG
20 Konzerte – Wechsel jeweils zur halben Stunde**

Rittersaal, 17.30 und 18.30 Uhr

(1) DIE SIEBENTE SEITE

Marin Marais, the angel (1656 - 1728)

Prélude

Rondeau Le Bijou

Sarabande à l'Espagnole

Antoine Forqueray, the devil (1671 - 1745)

La Leclair

Le Carillon de Passy

Chaconne, la Buisson

Vittorio Ghielmi, Viola da gamba

Lorenzo Ghielmi, Cembalo

Die Viola da Gamba, eines der beliebtesten Instrumente der Renaissance, erreichte ihren Höhepunkt im französischen Barock. Am Hofe von Versailles war die Viola da Gamba das Lieblingsinstrument und eine Reihe von Virtuosen dieses Instruments veröffentlichten in Paris zahlreiche Kompositionen für Viola da Gamba. Unter diesen Musikern waren sicher Marin Marais und Antoine Forqueray die berühmtesten. Diese zwei Musiker wurden damals von ihren Zeitgenossen als "der Engel und der Teufel" bezeichnet. Ihre gegensätzlichen Charaktere, der eine zart und feinfühlig, der andere jähzornig und ungestüm, spiegeln sich auch in ihrer Musik wider. Nicht zuletzt durch den Einbau einer siebten Saite zum bisherigen sechssaitigen Instrument der Renaissance und des Frühbarock erreichte die Viola da Gamba den Höhepunkt ihrer Ausdrucksmöglichkeiten.

Kaisersaal, 17.30 Uhr und 18.30 Uhr

(2) MADRIAGLKUNST AM HOF DER SALZBURGER FÜRSTERZBISCHÖFE

Madrigale von L. Zanchi, S. d'India und St. Bernardi

Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft

Marcia Sacha, Sopran; Tamara Obermayr, Mezzosopran; Daniel Gloger, Altus;

Virgil Hartinger, Bernhard Lambauer, Tenor; Stefan Zenkl, Bass

Leitung: Albert Hartinger

Wolf Dietrich von Raitenau, der als Begründer des barocken Salzburg gilt, war auch ein großer Förderer der Musik. Der hochgebildete Fürsterzbischof war aber oft unberechenbar und jähzornig. In seiner Amtszeit von 1587 - 1612 »verschloss« er sieben Hofkapellmeister, darunter auch Liberale Zanchi, der von 1595 - 1596 am Salzburger Hof weilte. Markus Sittikus zählt zu den kunst-sinnigsten Salzburger Landesfürsten und stand seinem Cousin und Vorgänger Wolf Dietrich mit seinem Interesse an Musik in nichts nach. Die ihm gewidmeten Madrigale Sigismondo d'Indias gehören zu dem Besten, das in dieser Kunstform je geschaffen wurde. Fürsterzbischof Paris Lodron holte in Hinblick auf die Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen Domes (1628) mit Stefano Bernardi einen der zu seiner Zeit berühmtesten Komponisten nach Salzburg. Die „Concerti academici“ hatte Bernardi schon vor seiner Salzburger Zeit in Venedig veröffentlicht.

Weißer Saal, 18.00 Uhr und 19.00 Uhr
(3) EIN MUSIKALISCHER VOGELPAVILLON

William Williams (1675 - 1701)

In Imitation of Birds-Triosonate F-Dur op. 1 Nr. 6 Adagio, Allegro, Grave, Allegro

François Couperin (1668 - 1733)

aus Troisième Livre de pièces de clavecin: "Le Rossignol en amour"

Jean-Philippe Rameau (1683 - 1764)

Aus Hippolyte et Aricie, Akt 5: Arie "Rossignols amoureux, répondez à nos voix"

François Couperin (1668 - 1733)

Aus Troisième Livre de pièces de clavecin: "Le Tic Toc Choc ou Les Maillotins"

Antonio Lucio Vivaldi (1678 - 1741)

Aus Orlando furioso: Arie "Sol da te, mio dolce Amore"

Ensemble "Noise of Folly":

Elizaveta Belokon - Sopran, Maruša Brezavšček - Blockflöte, Angelika Wirth - Geige, Verena Laxgang - Violoncello, Svetlana Lanskaya - Cembalo

Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Freude und Trauer - wie im Chiaroscuro-Stil der Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts entstehen in einer imaginären Voliere dramatische Kontraste, sorglose Vogelimitationen und melancholische Trauerarien. Studierende des Instituts für Alte Musik der Universität Mozarteum Salzburg präsentieren in einem abwechslungsreichen Programm barocke Arien und Triosonaten aus verschiedenen Nationalstilen des Hoch- und Spätbarock. Die verschiedenen Vogelstimmen bilden den roten Faden des Programms und leiten durch die ganze Palette von hellen, sorglosen Gefühlen, die manches Mal von dunklen, leidenschaftlichen Emotionen überschattet werden...

Dommuseum St. Peter, 17.30 und 18.30 Uhr
(5) IL FLAUTO DOLCE

J. H. Schein (1586-1630)
Suite Nr. 10 aus dem „Banchetto Musicale“
Padouana - Galliarda - Courante - Allemande

J. van Eyck (ca. 1590 - 1657)
Engels Nachtigaeltje (aus: "Der Fluyten-Lusthof")

T. Merula (1595 - 1665)
La Lusignola

G. B. Bovicelli (1550 - 1594)
Io son Ferito (Bovicelli/Palestrina)

A. Vivaldi (1673 - 1741)
Konzert "L'Estate" (Der Sommer) op. 8/2 RV 315 g-Moll (aus "Le Quattro Stagioni")
Allegro non molto/Adagio-Presto/Presto

Blockflötenconsort der Universität Mozarteum

Vera Bieber, Marusa Brezavšček, Marita Gehrler, Manuela Mitterer,
Maximilian Volbers, Elisabeth Wirth, Tzu-Han Kao, Youngjin Hur, Laura
Kießkalt, Friederike Klek, Tabea Seibert, Felix Gutschi

Leitung: Dorothee Oberlinger

Das Blockflötenconsort des Mozarteums Salzburg mit SpielerInnen aus aller Welt klingt wie eine lebendige Orgel. Es spielt auf über 30 Kopien nach Originalinstrumenten der Sammlung Alter Instrumente des Kunsthistorischen Museums in Wien. Die Bandbreite reicht vom kleinen Sopran bis hin zum zwei Meter langen Subbass oder Großbass.

Rittersaal, 18.00 und 19.00 Uhr

(6) AUF ZUM TANZ

Tanz um 1600

T. Arbeau (1519 - 1595)

Pavane „belle qui tiens ma vie“

P. Attaignant (1494 - 1552)

Tourdion

G. Gastoldi (1553 - 1609)

Alta Mendoza/Alieta vita

F. Caroso (1525 - 1605)

Bella gioiosa

C. Negri

La Nizzarda

A. Banchieri (1568 - 1634)

Gl'Amanti moreschano

Musica et Saltatoria, Leitung: Natalie Gal

Tänzer: Uta Gruber, Bernhard Girardi, Andrea Muscas, Natalie Gal

Blockflötenconsort der Universität Mozarteum

Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft, Leitung: Albert Hartinger

„Sicherlich sind auch die Waffenkünste und das Reiten edle Betätigungen, doch ist nicht jeder dafür geeignet... und um die Wahrheit zu sagen, so fühle ich mich weniger zu diesen Künsten des Mars hingezogen als zu denen der Venus, der Beschützerin sanfter Herzen“, schreibt der Tanzmeister Cesare Negri. Die edlen Künste der Venus zu erlernen, war für einen jungen Adligen nicht weniger wichtig als die Beherrschung der Waffenkünste. Musik und Tanz standen in außerordentlich hohem Ansehen und galten als wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Umgangs. In Italien waren Musik- und Tanzkultur besonders hoch entwickelt. Tanzmeister wie Cesare Negri und Fabritio Caroso verfassten Traktate zur höfischen Tanzkunst, die zu den bedeutendsten Quellen zum italienischen Gesellschaftstanz dieser Zeit zählen.

Kaisersaal, 18.00 und 19.00 Uhr

(7) SÄNGER, KOMPONIST UND MEUCHELMÖRDER

Madrigale von Francesco Rasi

1. Madrigale 11: Filli tu voi partire
2. Madrigale 12: O pura, O chiara stella
3. Madrigale 10: Occhi che sia già mai
4. Madrigale 16: O dolcezza d'amore
5. Madrigale: Un guardo
6. Sonetto 9: Ferma Tersilla mia
7. Bel matin

Virgil Hartinger, Tenor

Anna Pagitsch, Barockharfe

Hans Brüderl, Theorbe

Francesco Rasi, geboren 1575 in Arezzo, war ein beehrter Sänger und Komponist. Er war Schüler von G. Caccini, wirkte in Florenz und stand in Diensten der Gonzagas in Mantua, wo er 1607 die Titelrolle in Monteverdis L' Orfeo sang. Er verliebte sich in die junge, schöne Frau des Gutsverwalters seiner Stiefmutter. Er ermordete diesen Verwalter und versuchte auch seine Stiefmutter zu töten. Für diesen Mord und Mordversuch wurde er mit seiner Geliebten und zwei Dienern zum Tode durch Erhängen und anschließender Vierteilung verurteilt. Rasi gelang jedoch die Flucht und er unternahm mehrere Reisen, die in auch nach Salzburg führten. Er widmete damals Fürsterzbischof Markus Sittikus die Handschrift „Musiche di camera e chiesa“.

Weißer Saal, 17.30 Uhr und 18.30 Uhr

(8) EMPFINDSAMKEIT

C. Ph. E. Bach (1714 - 1788)

Sonate e-moll Wt 124 für Flöte und Basso continuo (Frankfurt an der Oder 1735) Adagio, Allegro, Menuett mit 2 Variationen

Sonate a-moll Wt 128 für Flöte und Basso continuo (Berlin 1740)

Andante, Allegro, Vivace mit 2 Variationen

Marcello Gatti, Traversflöte

Florian Birsak, Cembalo

„...Dass das Herz in Bewegung müsse gebracht werden“

C.Ph.E. Bach in “Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen”, 1756

Carl Philipp Emanuel Bach, zweiter Sohn von Johann Sebastian, wurde 1714 in Weimar geboren. Er entschied sich zunächst für ein Jurastudium, bevor er sich der Musikerlaufbahn zuwandte. Dabei entwickelte er eine große musikalische Originalität. Carl Philipp Emanuel fand sich gemeinsam mit anderen Komponisten, Philosophen, Dichtern und Gelehrten im Geiste der Aufklärung und prägte maßgeblich einen neuen musikalischen Stil, den “empfindsamen”. Dieser Stil unterstreicht die große Bedeutung des persönlichen Ausdrucks, die emotionale Beteiligung des Ausführenden, die Kühnheit der Struktur und der Harmonien bevorzugend, mit vielen plötzlichen Affektwechselln und großen Kontrasten.

Residenzgalerie, 18.00 Uhr und 19.00 Uhr

(9) SALZBURGER CLAVIERMUSIK

Klavierwerke von J. Eberlin, K. Adlgasser, M. Haydn und F. Paris

Chiara Cattani und Max Volbers, Cembalo

Wahre Schätze verbergen sich in einem 2005 publizierten Band der „Denkmäler Salzburger Tonkunst“: Auszüge aus Clavierwerken großer Salzburger Meister, die völlig ungerechtfertigt in Vergessenheit geraten sind. Die Originalität vieler dieser Werke ist auch im Vergleich mit Musik der Zeit aus Metropolen südlich und nördlich der Alpen verblüffend und macht deutlich, in welch künstlerisch fruchtbarem Umfeld sich der junge Mozart bewegte.

**Dommuseum St. Peter, 18.00 und 19.00 Uhr
(10) KUCKUCKSRUF UND HÜHNERGSCHREI**

Originalklang am Claviorganum

P. Hofhaimer (1459 - 1537)
Carmen (Krakauer Tabulatur)

Aus dem Manuskript von Castell'Arquato (16. Jh.)
Pavana - Il Saltarello de la Pavana - Ripresa

O. di Lasso (c. 1532 - 1594)
„Der Wein der schmackt mir also wol“
aus: "Newe Teütsche Liedlein mit Fünff Stimmen / welche gantz lieblich zu
singen / vnd auff allerley Instrumenten zu gebrauchen" (München 1567)

„Der Wein der schmackt mir also wol“
Intabulierung aus der Orgeltabulatur des Bernhard Schmid d. Ä.
(Straßburg 1577)

J. C. Kerll (1627 - 1693)
Capriccio sopra il Cucu

Alessandro Poglietti (1620 - 1683)
Canzon und Capriccio vber dass Henner vnd Hannergeschrey

Heribert Metzger, Claviorganum

1592 erwarb Fürsterzbischof Wolf Dietrich ein Claviorganum (Orgelklavier), das im Jahr zuvor der Innsbrucker Orgelmacher Josua Pock erbaut hatte. In diesem Instrument sind ein Spinett und ein kleines Orgelwerk, bestehend aus Flöte und Regal, integriert. Alle drei »Werke« sind über eine Klaviatur einzeln und in allen möglichen Kombinationen spielbar. Deshalb kann auf diesem Kombinationsinstrument sowohl die in den Tabulatur- und Spielbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts überlieferte solistische Musik als auch Ensemblesmusik dargestellt werden.

Weißer Saal, 18.30 Uhr

11) DANS LES DEUX GOÛTS

Jean-Féry Rebel (1666 - 1747)

Sonate VI aus Sonates à Violon seul

Grave – Légèrement – Gracieusement – Viste

Marin Marais (1656 - 1728)

Aus Pièces de violes Livre II

Tombeau po' Mr. de S.te Colombe

Marin Marais

Sonnerie de S.te Geneviève du mont de Paris

Das Ensemble Esprit du temps präsentiert ein Programm mit Musik des französischen Barock, aus einer Zeit, in der der italienische, durch Corelli geprägte Stil, in Paris Einzug hält und auch den Weg in die Musik französischer Komponisten findet. Während der Adel am Hofe wie bisher zur noblen Gambe greift und sich im kleinen Kreis beim Spielen der guten alten französischen Pièces vergnügt, findet die Violine, das einstige Spielmannsinstrument, mit den neuen Sonaten im italienischen Stil in den ersten öffentlichen Konzerten Anklang und beweist ihre Virtuosität und ihre Fähigkeit, sich im großen Saal durchzusetzen. Bevor nun aber die Gambe im Laufe des 18. Jahrhunderts ganz außer Mode gerät und von der Violine verdrängt wird, bietet sich die Gelegenheit, ein bisschen zusammen zu spielen - mit Violine und Gambe. In beiden Stilen, italienisch und französisch, versteht sich!

Ensemble Esprit du temps

Waleska Sieczkowska, Violine

Corinna Metz, Viola da Gamba

Agata Meissner, Cembalo

Carabinierisaal, ca. 19.50 Uhr
AUFZÜGE FÜR TROMPTEN UND PAUKEN

Werke von B. Riedl und P.I. Dautermann

Schwanthaler Trompetenconsort

Carabinierisaal, 20.00 Uhr
12) FESTLICHER ABSCHLUSS:

VIRTUOSES BAROCK - BACH FOR EVER

A. Corelli (1653 - 1713)
Concerto grosso F-Dur, op. VI, Nr. 9
Preludio - Allemanda - Corrente - Gavotta - Adagio - Minuetto

Heinrich Ignaz Franz von Biber (1644 - 1704)
Sonata Nr. 1, d-Moll „Die Verkündigung“ aus den „Rosenkranzsonaten“
Praeludium - Variatio / Aria allegro / Variatio - Finale

Giuseppe Sammartini (1695 - 1750)
Concerto per la Flauta, F-Dur
Allegro - Siciliana - Allegro assai

Pause

J.S. BACH:
„Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten“, Kantate BWV 214

Orchestersuite Nr. 3, D-Dur, BWV 1068
Ouverture - Air - Gavotte I - Gavotte II - Bourrée - Gigue

Dorothee Oberlinger, Blockflöte

Ulrike Hofbauer, Sopran

Daniel Gloger, Altus

Virgil Hartinger, Tenor

Stefan Zenkl, Bass

Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft

Sopran: Marcia Sacha, Alina Walenta, Donata Meyer-Kranixfeld, Elise van Es

Alt: Waltraud Grabherr, Tamara Obermayr, Clara Tinsobin, Mary Wiesinger

Tenor: Georg Dürnberger, Klaus Eibensteiner, Ernst Lachinger,
Lukas Schwingenschuh

Bass: Leonhard Hartinger, Karl Lohninger, Felix Mischitz, Thomas Schneider

La Divina Armonia

Barockvioline: Esther Crazzolaro, Maria Grokhotova, Anna Maddalena Ghielmi

Barockviola: Chiara Zanisi

Barockcello: Marco Testori

Violone: Vanni Moretto

Barockorchester Universität Mozarteum

Barockvioline: Bozena Angelova, Angelika Wirth, Waleska Sieczkowska,
Judith Schreyer, Guillermo Ruiz Martínez

Barockviola: Hana Hobiger, Jonathan Poneth

Barockcello: Eunmi Han, Katarzyna Cichon, Verena Laxgang

Violone: Attila Szilagyi

Traversflöte: Ekaterina Tugarinova, Zoya Kosyanenko-Pfeiffer

Barockoboe: Olga Marandula, Katarzyna Pilipiuk

Barockfagott: Misato Takahashi

Cembalo: Chiara Cattani

Leitung: **Lorenzo Ghielmi**

Virtuoses Barock

Der Salzburger Hoforganist Georg Muffat berichtete 1701, dass er während seines Aufenthaltes in Rom 1681/82 „schön und mit großer Anzahl Instrumentalisten aufs genaueste producierten Concerten vom Kunstreichen Hrn. Arcangelo Corelli mit großem Lust und Wunder“ gehört habe. Muffat nimmt hier Bezug auf Corellis Concerti grossi op. 6, die für die Entwicklung der Gattung Maßstäbe gesetzt haben. In ihrer variablen Anlage zeigen sie souverän die Gestaltungsmöglichkeiten der im Verlauf des 17. Jahrhunderts autonom gewordenen Instrumentalmusik. Das *Concerto F-Dur* op. 6 Nr. 9 zählt zum Typus der Concerti da camera, für die der Einsatz stilisierter Tanzsätze, die von einem Preludio eingeleitet werden und somit eine Nähe zur Suite aufweisen.

In seinen ersten Salzburger Jahren schrieb der spätere Hofkapellmeister Heinrich Ignaz Franz Biber vornehmlich Instrumentalmusik, die eine erstaunliche Vielfalt an kompositorischen Ideen und Besetzungen aufweist: Neben vier umfangreichen Drucken widmete er auch die Handschrift seiner berühmten Sonaten „zur Ehre der 15 hl. Geheimnisse“ (Mysterien- oder Rosenkranzsonaten) für Violine und Generalbass seinem Dienstherrn Fürsterzbischof Max Gandolph. Jeder der Sonaten hat Biber einen Kupferstich aus dem Leben Jesu und Mariens vorangestellt: Der *Sonate Nr. 1* mit den Sätzen Praeludium – Variatio, Aria allegro - Variatio, Adagio und Finale die Verkündigung der Geburt Jesu.

Giuseppe Sammartini zählte zu den bedeutendsten Virtuosen und Komponisten seiner Zeit. Johann Joachim Quantz, der sich 1726 in Mailand aufhielt, bezeichnete Sammartini als den besten Oboisten Italiens, der Londoner Musikhistoriker John Hawkins sogar als den „größten Oboisten aller Zeiten“. Ab 1728 lebte Sammartini in London und spielte am King's Theatre u. a. unter Leitung von G. F. Händel. In seinem *Concerto per la Flauta* wahrte Sammartini zwar den tradierten formalen Rahmen, doch die instrumentalen Möglichkeiten im Dialog zw. Soloinstrument und Tutti-Ensemble setzte er ebenso ungewöhnlich wie einfallsreich ein.

Aufzüge für Trompeten und Pauken

In Salzburg bildeten die Hoftrompeter neben der Hof- und Dommusik eine fixe Komponente. In der Regel waren am Salzburger Fürstenhof zwölf Trompeter und 2 Pauker engagiert, die ihre Verpflichtungen im höfischen Zeremoniell wahrnahmen. Dazu zählten auch Aufzüge für Trompeten und Pauken, die improvisiert und daher nur mündlich überliefert wurden. Im Archiv der Abtei Nonnberg sind jedoch glücklicherweise etwa 30 Aufzüge der Salzburger Hoftrompeter in Stimmen überliefert, weil auch die Nonnen nicht auf diese festliche Musik verzichten wollten, die sie jedoch auf ihren „Nonnengeigen“ (Trumscheiten) musizierten.

Anders als die Libretti der „moralischen Kantaten“ haben Bachs „Huldigungskantaten“ einen Bezug zum jeweiligen Anlass, für den das Werk bestimmt war. Die Kantate *Tönet ihr Pauken! Erschallet, Trompeten* BWV 214 für Soli, Chor, drei Trompeten und Pauken, zwei Flöten, zwei Oboen, Streicher und Basso continuo führte Bach mit seinem studentischen Collegium musicum zum Geburtstag der Kurfürstin zu Sachsen und polnischen Königin Maria Josepha am 8. Dezember 1733 auf. Wenn auch Bach einige Sätze dieser Kantate später in sein „Weihnachtsoratorium“ aufgenommen hat, sie uns somit bestens vertraut sind, wird dennoch die musikalische Sinnfälligkeit aus dem ursprünglichen Text verständlich.

Die Orchestersuite *Nr. 3 in D-Dur* BWV 1068 beginnt mit einem der prachtvollsten Sätze unter den Ouvertüren. Das folgende Air zählt zu den bekanntesten Einzelsätzen der klassischen Musik. Die darauf folgenden vier schnellen Sätze sind knapp gehalten, die abschließende Gigue führt kurz vor ihrem Ende noch in die für die Bach so typische Chromatik ein.

Konzertvorschau:

Sonntag, **21. August** 2016, 19.30 Uhr, Wallfahrtsbasilika Maria Plain

25 JAHRE MOZART IN MARIA PLAIN

W.A. Mozart:
Missa G-Dur, KV 49
Lauretanische Litanei, KV 109
Misericordias Domini, KV 222
Ave verum, KV 618
Werke von J.E. Eberlin, G. Muffat u.a.



Vokalsolisten

Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft
Salzburger Barockensemble (auf Originalinstrumenten)

Michaela Aigner, Orgel

Leitung: Albert Hartinger



Karten und Informationen erhältlich bei:



Salzburger Bachgesellschaft,
Kaigasse 36/I, 5020 Salzburg,
Tel. 0662 435371, Montag bis Freitag von 10-13 Uhr
salzburgerbachgesellschaft@aon.at
www.salzburger-bachgesellschaft.at



Kartenbüro Polzer

Ohne Kartenbüroaufschlag! Residenzplatz 3,
5020 Salzburg
Tel. 0662 8969; www.polzer.com
office@polzer.com, www.polzer.com

KULTUR
STADT : SALZBURG

 **LAND
SALZBURG**
Kultur

CAFE-KONDI TOREI
Fürst
gegr. 1884
SALZBURG

Salzburg Airport
— W. A. MOZART —

 **VOLKSBANK
SALZBURG**



ALTSTADT GUTSCHEINE

Einlösbar bei der Salzburger
Bachgesellschaft und in
über 600 Geschäften der
Salzburger Altstadt!

**ALTSTADT
SALZBURG**
WIR BEGEISTERN MENSCHEN

Verkaufsstellen:

Altstadt Banken, Tourismus Info Mozartplatz, Lokalbahnhof (Untergeschoß), FestungsBahn,
MönchsbergAufzug, Service Center Verkehr (Schrannengasse 4, Alpenstraße 91),
Büro Altstadt Salzburg Marketing GmbH (Münzgasse 1), Online Shop: www.salzburg-altstadt.at



Bachwürfel

Die Köstlichkeit aus der Konditorei Fürst

Nichts ist überflüssiger als der Hinweis auf der Schleife:
„Frischeprodukt“

Zum alsbaldigen Verzehr bestimmt. Noch kein Bachwürfel ist nach dem
Kauf älter geworden, als ein paar Minuten!

An der Kassa erhältlich!

CAFE-KONDI TOREI
Fürst
gegr. 1884
SALZBURG

DIE VIELEN SEITEN DES Ö1 CLUB. DIESMAL:



EINE UNSERER CLUBGARNITUREN.

**Ö1 CLUB-MITGLIEDER HABEN ES GUT:
SIE SETZEN AUF DIE NUMMER 1
IN SACHEN KULTUR.**

**WIE ZUM BEISPIEL BEI ALLEN
VERANSTALTUNGEN DER
SALZBURGER BACHGESELLSCHAFT.
Ö1 CLUB-MITGLIEDER ERHALTEN
HIER 15% ERMÄSSIGUNG.**

**(SÄMTLICHE Ö1 CLUB-VORTEILE
FINDEN SIE IN OE1.ORF.AT.)**

Ö1 GEHÖRT GEHÖRT. Ö1 CLUB GEHÖRT ZUM GUTEN TON.

ORF

1

**ÖSTERREICH 1
CLUB**